

Rückschau auf unsere Wanderung nach Ribbeck

Der Wettergott war uns, wie so oft hold, als wir unsere Wanderung in Ribbeck im Havelland begannen und begleitete wohlwollend unsere Tour.

Diese führte uns zunächst durch Wald und Flur zum Groß Behnitzer See, wo wir eine erste Rast machten um die Kraftreserven aufzutanken.



Nach Stärkung ging es weiter um den See herum, zunächst bis zum Landgut Borsig. Hütehund Merlin beschützte uns auf Schritt und Tritt und sorgt dafür, dass seine „Herde“ nicht zu weit auseinander geriet. Wer sich mal in den Wald zurückzog, konnte sicher sein, dass Merlin ihm folgte und für sichere Rückkehr zu Gruppe sorgte.

Nebenbei konnten wir noch für unser Abendessen sorgen mit zwei Steinpilzen, die jeder für sich über 300g auf die Waage brachten.

Bei einer guten Tasse Kaffee nebst dazugehörigem Kuchen, mit und ohne Sahne, ließen wir das restaurierte Landgut Borsig auf uns wirken. Im ersten OG gab es eine recht informative Fotodokumentation über die Entwicklung der Baulichkeiten und der Besitzverhältnisse. Ursprünglich 1800 erbaut von Peter von Itzenplitz, Landrat der Gemeinde Havelland, musste dieser das Landgut w/ Misswirtschaft und Verschuldung 1866 an Albert Borsig verkaufen. Den Eingang zieren Embleme, die ehemals von Carl von Goutard für das Oranienburger Tor geschaffen wurden und die bei Abriss des Oranienburger Tores in den Jahren 1867/68 von Albert Borsig nach Groß Behnitz gebracht wurden. Das Tor befand sich ursprünglich auf der Friedrichstraße - die Oranienburger Straße führte schräg auf das Tor zu - und erhielt daher seinen Namen. Später wurde das Tor an die heutige Torstraße vorverlegt, bis es 1867, als Verkehrshindernis betrachtet, abgerissen wurde.



-Bildmitte Teil des Oranienburger Tores-

Nunmehr schlugen wir den Rückweg nach Ribbeck ein. Natürlich haben wir dem Birnbaum (es handelt sich um eine Nachpflanzung, da der historische 1911 bei einem Sturm umgeknickt ist) einen Besuch abgestattet ebenso dem Familiengrab deren von Ribbecks, der Brennerei, dem Schloss Ribbeck und der „Alten Schule“, wo wir eine letzte Rast einlegten und uns sowohl die „Dorfschullehrestulle“ als auch das hochprozentige Birnenwasser schmecken ließen.

Alles in Allem: eine gelungene Wanderung.